Vorwort.

Die steigende Cultur unserer Tage hat auch auf das Kalenderwesen einen heilsamen Einfluß zu üben begonnen. — Man ist allmälig zur Ueberzeugung gelangt, daß in diesen viel verbreiteten Handbüchern, die dem Städter wie dem Landmanne, dem Hohen wie dem Niedrigen, dem Gelehrten wie dem Laien gleich unentbehrlich sind, ein wichtiges Mittel der Volksbildung zu finden sei.

Obwohl nun auch schon manche glückliche Versuche gemacht worden sind, Kalendern diese Tendenz zu geben, und sie derselben gemäß auszustatten, so wird doch schwerlich Jemand behaupten, daß dieses Feld schon hinreichend bearbeitet sei, um jeden weitern Anbau als unmöglich oder überflüssig erscheinen zu lassen.

Von diesem Gesichtspuncte ausgehend, und in der Meinung, daß es nicht minder nothwendig sei, auf Verbreitung nützlicher Kenntnisse und auf größere Zugänglichkeit der gewonnenen wissenschaftlichen Resultate, als auf die Fortbildung und Pflege der Wissenschaft selbst sein Augenmerk zu richten, haben wir es versucht, ein Jahrbuch zu begründen, welches das Nothwendige mit dem Nützlichen, das Belehrende mit dem Erheiternden zu verbinden, den Geist mit zweckmäßigen Kenntnissen zu bereichern, in dem Herzen erhebende Gefühle zu wecken, und den Geschmack zu veredeln oder vor Verirrungen zu bewahren bestimmt ist.

Schale Anekdoten, geistleere Räthsel, Quacksalbereien und andere dergleichen werthlose Producte der Feder sollen aus diesem Jahrbuche verbannt bleiben. Dagegen liegt nichts außer dem Kreise seiner Darstellungen, was als ein Beitrag zu ächter, wahrhafter Bildung angesehen werden kann. Kein Zweig des menschlichen Wissens soll ihm fremd bleiben, und wenn wir gleich den Anforderungen des praktischen Lebens eine vorzügliche Aufmerksamkeit widmen, so wollen wir doch auch die reine Theorie nicht ganz ausschließen. Das gesammte Gebiet der Natur- und Staatswissenschaften, insbesondere Geschichte und Statistik, Länder- und Völkerkunde, das weite Feld der Wirthschaftslehre, einzelne Zweige der Jurisprudenz, Medicin u. s. w., in so fern sie sich zu einer kurzen und populären Darstellung eignen, sollen in unserem Kalender ihre Vertreter erhalten; in den aufeinander folgenden Jahrgängen desselben soll den geehrten Lesern eine Encyclopädie des Wissenswürdigsten geboten werden, welche von Jahr zu Jahr ihren geistigen Gesichtskreis erweitern und ihnen einen reichlichen Quell der Selbstbelehrung eröffnen wird.

Eine besondere Richtung unseres Strebens geht dahin, eine richtige Erkenntniß unserer vaterländischen Zustände zu verbreiten, das nationale Bewußtsein zu wecken und rege zu erhalten, und so nach und nach die Zahl Derjenigen zu vermindern, welche die Einrichtungen des fernsten Auslandes besser kennen, als die

ihrer Heimath. — Wie häufig wird das Fremde nur darum vorgezogen und gerühmt, weil es fremd ist, das Einheimische nur darum herabgesetzt und getadelt, weil es einheimisch ist! Dieser falschen Richtung wollen wir, so wie jedem Vorurtheile, mit Kraft entgegensteuern, und stets darauf hinwirken, daß die vielfach erprobte Anhänglichkeit des Oesterreichers an seinen heimathlichen Boden und das angestammte Herrscherhaus ein enges Band der Verbrüderung für Alle bleibe, welche unter Habsburg's mildem Scepter leben.

Was die Art der Darstellung anbelangt, so ist unser Jahrbuch zur Selbstbelehrung bestimmt. Seine Aufsätze sollen daher nicht nur jeder gelehrten Vorbereitung zu ihrem Verständnisse entbehren können, sondern selbst für den Laien leicht faßlich sein.

Der zur Erheiterung bestimmte Theil soll nur Gaben ausgezeichneter Dichter und Tonsetzer bieten, an denen sich eben so Geist und Herz erfreuen, als der ästhetische Sinn üben und bilden mag.

Bewährte Männer, denen wir öffentlich hiermit unsern Dank zollen, haben sich auf das Bereitwilligste unserem Unternehmen angeschlossen, wenn gleich nicht von Allen schon in diesem ersten Jahrgange Beiträge aufgenommen werden konnten. Wir hoffen auch auf fernere Unterstützung von allen Gleichgesinnten.

Die äußere Ausstattung endlich sollte auf würdige Weise dem Inhalte entsprechen, und der geneigte Leser wird beurtheilen, in wie fern unsere diesfälligen Bemühungen erfolgreich gewesen sind.

Somit lassen wir den Kalender seine Wanderschaft beginnen. Möge er überall freundliche Aufnahme finden, und möge der gute Zweck unseres Strebens, so wie die Schwierigkeit unserer Unternehmung die allfälligen Mängel derselben entschuldigen.

Wien, im August 1843.

Dr. Moritz von Stubenrauch.

Dr. Eduard Tomaschek.